

Eine Vision für Europa wird gesucht

Prof. Karl-Rudolf Korte zur Euro-Krise

Ausweglos erscheint die politische Lage. Niemand hat einen Plan, wie Euro-Rettung und Verschuldungsabbau zusammenpassen. Rezessionsangst breitet sich aus. Doch Entwertungserfahrungen schaffen für die Parteien das Terrain, um kulturelle Neudefinitionen zu wagen. In so einem Klima der Instabilität kann man Mehrheiten für Unpopuläres gewinnen. Der Schlüssel zur Lösung der ökonomischen Krise liegt dabei nicht im technischen Detail, sondern in der klugen Vision, wie und warum es weitergehen soll.

Nichts ist dabei stärker als die Kraft von Ideen. Sie können das Sinn-Vakuum füllen. Ohne die Idee, dass europäische Integration und deutsche Einheit zwei Seiten einer Medaille sind, wäre es weder zur EU noch zur Wiedervereinigung gekommen. Ideen zünden, können Leidenschaft auslösen und Gefolgschaft mehren. Sie müssen sprachlich nachvollziehbar sein und keine alten Ängste wecken. „Scheitert der Euro, scheitert Europa“ – so ein Satz enthält weder eine Idee noch einen konstruktiven Ansatz. „Alternativlos“ – so soll es klingen, wenn der Rettungsschirm gespannt werden muss. Politiker haben allerdings Erklärungsmacht, die sie nur selten nutzen, weil Politik in der Regel weder erklärt noch begründet daherkommt. Doch in der jetzigen, dynamisch entfesselten Krise braucht politisches



Karl-Rudolf Korte Foto: M. Graben

Handeln, das nicht nur Einzelfall-Tagesentscheidung ist, eine Orientierungs-Erzählung. Die Entscheidungen müssen sich als ein Schritt eines langfristigen Vorhabens erklären. Erzählt werden sollte, was man schaffen möchte und was unmöglich sein wird, weil die Kosten vielleicht zu hoch sind. So eine Erzählung kommt nicht normativ entkernt daher, sondern knüpft an das Wertegerüst der jeweiligen Partei an. Deutungsmacht in unsicheren Zeiten kann man damit erreichen. Es ist ein politisches Instrument erster Güte. Kohl nutzte es beim Zehn-Punkte-Programm zur deutschen Einheit. Schröder riskierte es mit der „Agenda 2010“. Brandts Ostpolitik und Adenauers Westintegration wären ohne diese biografisch und wertorientiert eingebetteten Erzählungen nicht wirksam geworden. Wer hat heute in der politischen Mitte den Mut für so eine große neue Erzählung?

Univ.- Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte ist Direktor der „NRW School of Governance“ an der Universität Duisburg-Essen